

SPRACHWISSENSCHAFT

János Puszta

ZU DEN FINNISCH-UNGARISCHEN KONTRASTIVEN UNTERSUCHUNGEN

I.

1.

Sprachen können auf unterschiedliche Art und Weise untersucht werden. Die einzelnen Sprachen kann man nach verschiedenen Gesichtspunkten analysieren (z.B. deskriptiv, historisch, typologisch), bzw. gruppieren (genetisch, typologisch).

Auch der Vergleich zweier beliebiger Sprachen kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. Eine kontrastive-konfrontative Analyse dürfte am ehesten auf der Hand liegen, weil eine solche Untersuchung einerseits teilweise intuitiv durchgeführt werden kann, andererseits ihr Nutzen für die Sprachlerner leicht einzusehen ist.

Gleichzeitig können die kontrastiven-konfrontativen Untersuchungen auch einer historisch-vergleichenden Analyse nützliche Angaben liefern, und ähnliche Zusammenhänge kann man auch zwischen der typologischen und der kontrastiven-konfrontativen Analyse feststellen.

Die kontrastive-konfrontative Untersuchung zweier Sprachen ist besonders interessant, wenn die zu analysierenden Sprachen benachbart sind, also ein gemeinsames Areal, einen gemeinsamen Sprachbund bilden. Nicht weniger in-

teressant, wenn die Untersuchung sich auf genetisch verwandte Sprachen erstreckt. Innerhalb der uralischen Sprachfamilie hat man kontrastive Analysen zwischen Finnisch und Estnisch, bzw. — weniger intensiv — zwischen Finnisch und Ungarisch durchgeführt.

Über die theoretische und praktische Bedeutung der kontrastiven-konfrontativen Untersuchungen — bezüglich des Finnischen — haben Häkkinen (1987) und Paunonen (1991) einen Überblick gegeben. Obwohl über die Unterschiede der beiden (nämlich der kontrastiven und der konfrontativen) Untersuchungsmethoden sich kein einheitlicher Standpunkt herauskristallisiert hat, erweist sich doch folgende Auffassung als dominant:

- die kontrastiven Untersuchungen konzentrieren auf die Unterschiede der verglichenen Sprachen,
- die konfrontativen Untersuchungen umfassen *sowohl* die Unterschiede *als auch* die Gemeinsamkeiten.

Das Wesen der beiden Untersuchungsmethoden liegt darin, daß beide synchrone Systeme vergleichen.

Ein theoretisches Problem der Untersuchungen ist — sei der Ausgangspunkt die Ausgangssprache oder die Zielsprache —, daß die gegebene Sprache den Rahmen des jeweiligen Vergleichs bestimmt. Theoretisch wäre die Verwendung eines sog. *tertium comparationis* denkbar, die Deutung und Aufstellung eines solchen ist nicht einhellig, wahrscheinlich bleibt es ein frommer Wunsch. (Das *tertium comparationis* könnte z.B. mit der mathematischen Modellierung der Sprachen oder sogar mit der sog. tiefen Struktur in Zusammenhang gebracht werden.)

Aus dem oben Gesagten dürfte hervorgehen, daß die kontrastive Linguistik keine einheitliche Theorie oder Richtung darstellt, vielmehr ist sie eine Untersuchungsmethode, die sowohl für die Theorie als auch für die Praxis Nutzen erbringen kann.

Die Ergebnisse der konfrontativen Untersuchungen dürften für den Sprachunterricht am ergiebigsten sein. Ihre theoretische Bedeutung besteht darin, daß durch sie der Grad und

die Art des Einflusses der Muttersprache auf die Fremdsprache bestimmt werden kann. Dies ist der Kern der sog. Interferenz.

Die Untersuchungen erfolgen in Form der sog. Fehleranalyse, wobei die Fehler aufgelistet und in Typen eingeordnet werden. Nach der Meinung der Befürworter der sog. starken Hypothese (z.B. R. Lado) kann man die Fehler vorhersagen. Einen anderen Standpunkt nehmen die Vertreter der sog. schwachen Hypothese (z.B. Wardhaugh) ein, in dem sie die Fehler nicht vorhersagen, sondern erklären.

2.

Die kontrastive-konfrontative Untersuchung des Finnischen und Ungarischen ist wegen ihrer Zugehörigkeit zu ein und derselben Sprachfamilie sehr interessant. Die beiden Sprachen gehören innerhalb der uralischen Sprachfamilie dem finnougriischen Zweig an, innerhalb dessen sie voneinander am weitesten entfernt sind. Die beiden Sprachen sind durch etwa 500 Wortstämme, zahlreiche grammatische Morpheme (wie Kasussuffixe, Numeruszeichen, Modus- und Tempuszeichen, Personen- und Possessivendungen u.a.m.), sowie durch ein typologisches Merkmal — nämlich daß beide Sprachen den agglutinierend-isolierenden zuzuordnen sind — verbunden. Es gibt aber auch eine Reihe von Unterschieden, die das Finnische und das Ungarische trennen. Einige davon sind alte Züge, andere aber einzelsprachliche Innovationen. Zu den ersten gehören Merkmale wie die Unterscheidung der beiden Konjugationen (indeterminiert — determiniert) im Ungarischen, deren distinktive Funktion im Finnischen größtenteils durch die Gegenüberstellung des Partitivs und des Akkusativs, also durch eine völlig andere Kategorie ausgedrückt wird; zu den Innovationen gehört die Entfaltung des Verbalpräfixsystems im Ungarischen.

Es kann aber nicht unerwähnt bleiben, daß die grammatischen Elemente, die typologischen *und* morphologischen Übereinstimmungen der uralischen Sprachen nicht nur unsere Sprachen charakterisieren, sondern sie in großem Maße

auch in den — genetisch unterschiedlich einzustufenden — Sprachen der nordeurasischen sprachlichen Zone aufzufinden sind.

3.

In einer typologischen Untersuchung des ungarischen, finnischen und estnischen (Havas 1974) wird u.a. festgestellt, daß

- alle drei Sprachen agglutinierend sind, wenn auch in unterschiedlichem Maße,
- das Finnische dem reinen Typus der agglutinierenden Sprachen am nächsten steht,
- das Estnische die meisten flektierenden Züge aufweist,
- im Estnischen Charakterzüge des isolierenden Sprachtypus (vgl. Negation) entstanden sind (op. cit. 88).

Es gilt zu bemerken, daß im Falle mancher konkreten Erscheinungen der Morphologie und der Morphosyntax (vgl. z.B. Lokalität) das Estnische und das Ungarische einander näher stehen als z.B. das Estnische und das Finnische, obwohl sie auf der Verwandtschaftsskala benachbarte Plätze einnehmen.

4.

Das Finnische und das Ungarische gehören zu unterschiedlichen Sprachbünden (s. darüber Lewy, Décsy, Haarmann), das Finnische zu dem balto-skandinavischen, das Ungarische zu dem Donau- oder Karpaten-Sprachbund.

Bezüglich der Komponenten dieser Sprachbünde kann man feststellen, daß beide von indoeuropäischen, darunter germanischen und slawischen, sowie finnougri-schen Sprachen gebildet werden, doch sie unterscheiden sich in der Zahl und der Proportion der Komponenten. Innerhalb des balto-skandinavischen Sprachbundes ist das Finnische nicht die einzige finnougri-sche Sprache. Dem balto-skandinavischen Sprachbund schließt sich eine einzige slawische Sprache (das Russische) an, zum Donau-Sprachbund gehören mehrere slawische Sprachen. Im balto-skandinavischen Sprachbund befinden sich zwei alte indoeuropäische Sprachen (das Lettische und das Litauische), die einen intensiven Kontakt mit

den ostsee-finnischen Sprachen gehabt haben.

Unter den Sprachen eines Areals entfaltet sich durch die gegenseitigen Kontakte ein Sprachbund. Der Grad der Assimilation der Komponenten eines Sprachbundes wird durch die Typologie der einzelnen Sprachen bestimmt. Je größer die typologische Ähnlichkeit, desto enger die Kontakte zwischen den Sprachen. Die für einen Sprachbund charakteristischen Merkmale in den Sprachen mit unterschiedlicher Typologie kommen am ehesten in der Lexik, bzw. in der Phraseologie zustande. Typisches Beispiel hierfür ist der Donau-Sprachbund. Der lexikale-semantische-phraseologische Sprachbund wird in erster Linie nicht durch Übernahme von Lehnwörtern charakterisiert, vielmehr durch die Schaffung von Lehnübersetzungen. Innerhalb der Sprachbünde gibt es meistens eine dominante Sprache (im Donau-Sprachbund ist dies das Deutsche, ähnlich auch im Baltikum, bezüglich des Finnischen spielt das Schwedische eine solche Rolle), und die dominante Sprache dient für die übrigen als Ausgangssprache. Häufig ist eine Art Kettenreaktion zu beobachten, in der die Sprachen eines Sprachbundes den Begriff bzw. das "Bild", das die Grundlage einer Lehnübersetzung darstellt, voneinander übernehmen. Eben aufgrund solcher Änderungen schrieb Lewy über das Ungarische, es sei ein "zentraleuropäisiertes Finnougrisch" (Lewy 1942, 18). Die dominanten Sprachen eines Areals vermitteln auch lexikalische Elemente einer größeren Region. Über solche sog. Europäismen schrieb bezüglich des Finnischen Hakulinen (1968³) oder in der letzten Zeit Korhonen (1981), das Ungarische betreffend z.B. Balázs (1983). So entstanden sowohl im Finnischen als auch im Ungarischen — durch die Vermittlung germanischer Sprachen (Deutsch, Schwedisch) — ähnliche Spiegelübersetzungen, vgl. z.B. **maitohammas** — **tejfog**, (~ dt. Milchzahn, schw. mjölkstand), **viisaudenhammas** — **bölcsességfog** (~ dt. Weisheitszahn, schw. visdomstad), **elämys** — **élmény** (~ dt. Er-leb-nis). Die schwedischen Spiegelübersetzungen des Finnischen wurden in der Literatur eingehend behandelt, deshalb beschränke ich mich auf einige Beispiele: **esikuva**

— förebild, edesottamus — företag, pääasia — huvudsak (Hakulinen, 1968³, 389).

Durch solche Spiegelübersetzungen können sich die finno-ugrischen Sprachen am ehesten europäisieren, d.h. sich dem europäischen Kulturerbe anschließen.

5.

Es gibt relativ wenig Untersuchungen, deren Ziel der konfrontative-kontrastive Vergleich des Finnischen und des Ungarischen ist, obwohl — vor allem finnische — Forscher (wie z.B. Korhonen, Paunonen) die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung dieser Problematik gelenkt, und gleichzeitig auch Forschungsthemen vorgeschlagen haben.

Korhonen (1981) — wobei er die Ähnlichkeiten und die Unterschiede dieser beiden Sprachen skizziert, — formuliert folgende Feststellungen:

- das Finnische und das Ungarische werden miteinander im Wesentlichen durch die grammatische Struktur verbunden, wie z.B. der Reichtum des Kasussystems, die Postpositionskonstruktionen, die possessive Deklination, der Reichtum der Wortbildungssuffixe, der Ausdruck der grammatischen Verhältnisse mit Suffixen;
- wesentlich sind auch diejenigen Gemeinsamkeiten, die nicht mit der Sprachverwandtschaft, sondern mit Einfluß anderer Sprachen zu erklären sind (z.B. Zivilisationswortschatz, semantische und phraseologische Europäismen).

Korhonen nennt einige Abweichungen der beiden Sprachen, die zu untersuchen nicht nur theoretisch, sondern auch vom Gesichtspunkt der Praxis (vgl. Sprachunterricht) sinnvoll sei (z.B. die objektive Konjugation des Ungarischen, Kasussysteme, Verbalpräfixe im Ungarischen, Wortfolge u.a.).

Paunonen (1987) stellt fest, daß einerseits die allgemein-linguistische Theoriegestaltung auf indogermanischen Sprachen, vor allem auf dem Englischen basiert, obwohl das Finnische wie auch das Ungarische reiches Material für die typologische Sprachforschung bieten könnten, andererseits aber die Sprachtypologie auch die historisch-vergleichende Finnougristik bereichern würde.

Für das Estnische und das Finnische werden Fehleranalyse-Seminare regelmäßig durchgeführt. In der finnisch-ungarischen Relation wurden 1988 und 1989 Konferenzen veranstaltet, deren Materialien 1991 veröffentlicht wurden.

In den letzten Jahren ist die Zahl der kontrastiven Arbeiten Finnisch-Ungarisch — wenn auch nicht zufriedenstellend — gewachsen. Es bleibt zu hoffen, daß sich dieser Trend hält.

II.

Im zweiten Teil dieses Aufsatzes möchte ich mich zu zwei konkreten Fragen des finnisch-ungarischen kontrastiven Sprachvergleichs äußern, nämlich zu den finnischen Entsprechungen der ungarischen Verbalpräfixe und zum Kasus-system. [Die Feststellungen stammen aus einer kleinen Monographie über finnisch-ungarischen kontrastiven Sprachvergleich, die unlängst erschien (Pusztay 1993). Den Anlaß zu dieser Monographie gab eine Vorlesungsreihe im Hungarologie-Program der Universität zu Jyväskylä, für die ich Dr. Tuomo Lahdelma in Dankbarkeit verbunden bin.]

1.

Einer der augenfälligsten Unterschiede der finnischen und der ungarischen Grammatik ist das Fehlen bzw. das Vorhandensein von Präfixverba. Daraus folgt, daß die beiden genetisch verwandten Sprachen sich für den Ausdruck ein und desselben semantischen Inhalts bzw. ein und derselben grammatischen Funktion unterschiedlicher Mittel bedienen müssen.

Die Herausbildung und/oder Entfaltung des Präfixsystems ist in einem von germanischen und slawischen Sprachen dominierten Gebiet beinahe arealbedingt. Zwar reichen die Wurzeln des ungarischen Präfixsystems bis in die sog. ugrische Periode zurück, doch wurde es erst im Karpatenbeken, also in einem — linguistisch gesehen — Präfixareal

entfaltet. Der fremde Einfluß auf die Herausbildung des Präfixsystems ist im Falle des Estnischen ganz eindeutig.

Auch im Finnischen ist der Einfluß der Präfixsprachen nicht zu leugnen, denke man z.B. an die ersten Bibelübersetzungen. Agricola hat — als Spiegelübersetzung — zahlreiche Präfixverba gebildet. Nach Rapola (1959) entstanden aufgrund von Übersetzungen über 400 Wörter, ein Teil deren Präfixverba sind (**vastaan-seisoa** 'widerstehen' — heute: **vastustaa**, **alas-astua** 'heruntersteigen, heruntergehen' — heute: adverbial **astua alas** u.ä.). Die Mehrheit dieser Innovationen wurde gleich nach Agricola ausgemerzt. So wurde aus **ylös-lyödä** → **avata** 'öffnen', **edes-kirjoittaa** → **määrätä** 'bestimmen, vorschreiben' (vgl. ung. **eló-ír**) usw. (Hakulinen 1968³, 347).

In den finnischen Grammatiken wird daher dieser Frage wenig Platz und wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Im modernen Finnisch gibt es — so z.B. Karlsson (1982, 230) — nur wenig "yhdysverbejä" (so werden die Präfixverba genannt): **alle-kirjoittaa** 'unterschreiben', **kokoon-panna** 'zusammenlegen', **laimin-lyödä** 'vernachlässigen' u.a.

Der Vorteil der Verbalpräfixe kommt besonders z.B. beim Erlernen einer Sprache zur Geltung, vor allem, wenn beide Sprachen über Präfixe verfügen und möglicherweise zu ein und demselben Areal gehören. Zur Illustration bringe ich zwei ungarische Verba mit verschiedenen Präfixen und die deutschen bzw. finnischen Entsprechungen:

ung.	ír	schreiben	kirjoittaa
	megír	schreiben	kirjoittaa
	felír	verschreiben	määrätä (lääke)
		aufschreiben	kirjoittaa (jhkin)
	leír	abschreiben	kirjoittaa puhtaaksi
			jäljentää
		beschreiben	kuvaila
	elír	schreiben	kirjoittaa
		sich verschreiben	kirjoittaa väärin

ZU DEN FINNISCH-UNGARISCHEN
KONTRASTIVEN UNTERSUCHUNGEN

kiír	ausschreiben (Stelle)	lainata (muiden teoksista) ilmoittaa haettavaksi
átír	umschreiben überschreiben	kirjoittaa uudestaan ilmoittaa kirjallisesti
összeír	zusammenschreiben	kirjoittaa yhteen
beír	einschreiben	merkitä jhkin
ráír	daraufschreiben	kirjoittaa jkn päälle
visszaír	zurückschreiben	vastata (kirjallisesti)
körülír	umschreiben	kirjoittaa mukaillemalla

Schlachter-Pusztay 1983, 11-12.

ung. olvas	lesen	lukea
át-olvastam az újságot	Zeitung durchlesen, durchlaufen	lukaisin lehden
jól be-olvastam neki	ich habe ihm meine Meinung gesagt/ich habe ihm die Leviten gelesen	sanoin hänelle suorat sanat
el-olvastam a cikkedet	ich habe deinen Aufsatz/durch/gelesen	olen lukenut (jo) artikkelisi
Kati fel-olvasta a leveledet	K. hat deinen Brief vorgelesen	Kati luki ääneen kirjeesi
ki-olvastam a leveledből, hogy...	ich habe aus deinem Brief herausgelesen, daß...	kirjeestäsi sain selville, että...
a házmester le-olvasta a gázórát	der Hausmeister hat den Gaszähler abgelesen	talonmies kävi lukemassa kaasumittarin
le-olvastam az arcodról, hogy...	ich habe an deiner Mine abgelesen, daß...	kasvoistasi huomasin, että...
mindenféle könyveket össze-olvastam ezen a nyáron	ich gabe diesen Sommer allerlei Bücher durcheinandergelesen	luin tänä kesänä kaikenlaisia kirjoja
a nagypapa megolvasta a pénzét	der Großvater zählte sein Geld	isoisä laski rahansa

Tervonen 1981, 93.

Bei Durchsicht der im Finnischen doch vorhandenen
Präfixverba kann man feststellen, daß

- das Verbalpräfix vom Verb trennbar ist (diese Fälle werden in den finnischen Grammatiken allerdings als adverbiale Syntagmen auf-

gefaßt).

- die Verbalpräfixe größtenteils Adverbien sind, meistens lativische, und nur selten lokativische (vgl. **yllä-pitää**),
- die aus bedeutungstragenden Wörtern konvertierten Verbalpräfixe lativische Suffixe annehmen (**aikaan-saada, toimeen-panna**).

Diese Züge haben einen allgemeinen Charakter, sie gelten auch für das ungarische Präfixsystem.

Obwohl viele Präfixkomposita des Finnischen als adverbiale Konstruktionen erklärt werden, möchte ich die Aufmerksamkeit auf die deverbalen Nomina mit Präfix lenken, deren Zahl die der Präfixsverba übersteigt (z.B. **ulos-käynti, alle-kirjoitus, ylös-nousu**). Diese Substantiva zeugen über das Ringen um die Existenz der Verbalpräfixe.

Die ungarischen Verbalpräfixe sind adverbialen Ursprungs. Die meisten von ihnen haben ihre primäre semantische Bedeutung aufbewahrt und sind lediglich geringfügig geeignet, eine grammatische Funktion auszuüben. Zu dieser Gruppe der Verbalpräfixe gehören unter anderem **át-**, 'durch, über', **be-** 'ein, hinein', **fel-** 'auf', **ki-** 'aus', **le-** 'herunter'. Im Falle von **el-** und vor allem **meg-** dominiert die grammatische Funktion, doch sind sie auch in ihrer ursprünglichen adverbialen Rolle belegt (**el-megy** 'weggehen, meg-jön 'an-, zurückkommen').

Man kann die folgende "Faustregel" formulieren:

- a) hat das ungarische Verbalpräfix eine semantische Bedeutung, so wird es im Finnischen mit adverbialen Ergänzungen wiedergegeben,
- b) hat das ungarische Verbalpräfix eine grammatische Funktion zu erfüllen (z.B. Aktionsart), können aber müssen nicht ihm im Finnischen Suffixe der Aktionsart oder lexikalische Ergänzungen entsprechen, die z.B. auf die Resultativität oder (Per)durativität der Handlung hinweisen.

Belege

- a) Ungarische Verbalpräfixe mit semantischer Bedeutung
át- ~ yli, läpi, lävitsensä, yhteen menoon, halki, poikki, puhki, kautta, toiselle puolelle, uudelleen/uudestaan;
 át-megy – mennä yli 'übergehen'
 át-tanulmányoz – tutkia perin pohjin/alusta loppuun
 'durchstudieren'
 át-csomagol – pakata uudestaan 'aufs Neue packen' usw.

- be-** ~ sisään, kiinni, umpeen, läpi, ympäri;
be-ad – antaa/jättää sisään 'eingegeben'
becsukódik – mennä kiinni/umpeen, sulkeutua, 'zugehen, sich schließen'
- fel-** ~ ylös, pystyyn
fel-ad – antaa/ojentaa ylös 'aufgeben, aufreichen'
- ki-** ~ ulos, pois, ylitse, läpi, loppuun, esiin, esille, ilmoille, näkyviin;
ki-ad – antaa/ojentaa ulos '(hin)ausgeben'
kivesz – ottaa ulos 'herausnehmen'
- le-** ~ alas, pois, ylösalaisin, kumoon, alassuun, irti, auki;
le-ad (lenyújt) – antaa/ojentaa alas 'heruntergeben'
le-dob – heittää pois/alas 'herunterwerfen'
le-ázik – liota irti 'sich ablösen'
- el-** ~ ohi(tse), syrjään, muualle, pois, umpeen, sisään, väärin;
el-megy (vmi mellett) – mennä/kulkea jnk ohi(tse) 'an etw. vorbeigehen'
el-áll (máshova) – astua/asettua syrjään/muualle 'sich anderswo hinstellen'
el-falaz – muurata umpeen/sisään 'einmauern'
el-ír – kirjoittaa väärin 'sich verschreiben'
- meg-** ~ takaisin
meg-ad (visszafizet) – maksaa takaisin 'zurückzahlen'
meg-jön – tulla takaisin 'zurückkommen'
- b) Ungarische Verbalpräfixe mit grammatischer Funktion
- be-** be-ázat – liottaa 'einweichen'
be-bizonyít – todistaa 'beweisen' (bizonyít id.)
- fel-** (Intensivierung, Resultativität)
fel-emel – nostaa (ylös/pystyyn) 'aufheben' (emel id.)
(momentan): felkacag – naurahtaa 'auflachen'
- ki-** (Resultativität): ki-olvas (könyvet) – lukea kirja (loppuun) '(Buch) zu Ende lesen'
(Perfektivierung): ki-cserél – vaihtaa '(aus)wechseln'
(Das ki- kann in diesen Funktionen oft mit dem Präfix el- ersetzt werden: ki-olvas ~ el-olvas, ki-apad ~ el-apad 'jääda kuiville' /versiegen/)
- le-** (Resultativität): le-arat – korjata, niittää 'ernten' (vgl. arat id.)
le-ég (ház) – (talo) palaa kokonaan 'abbrennen' (vgl. ég – palaa 'brennen')
- el-** (durativ, perdurativ, intensiv, resultativ, egressiv)
el-alszik – nukahtaa 'einschlafen'
el-ázik – kastua läpimäräksi 'durchnässt werden'
el-csépel (gabonát) – puida loppuun/kokonaan 'abdreschen'
el-virágzik – kukkia loppuun 'verblühen'

meg- (resultativ, intensiv, ingressiv)
 meg-eszik – syödä (loppuun) '(auf)essen'
 meg-épít – rakentaa valmiiksi 'erbauen'
 meg-kezd – aloittaa 'anfangen, beginnen'
 meg-áll – pysähtyä, seisautua 'stehenbleiben, (an)halten'

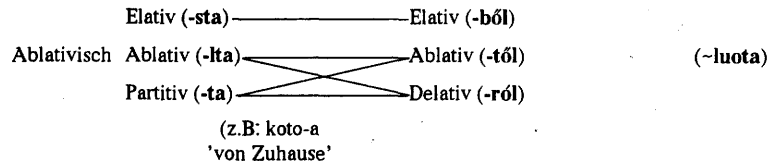
2.

Beide Sprachen gehören zu den Idiomen mit einem reichen Kasussystem. Besonders reich gestaltet sind die lokalen und temporalen Verhältnisse. In diesem Kapitel beschränke ich mich auf das System der Lokalkasus. Für beide Sprachen (wie auch für die ganze uralische Sprachfamilie) ist die dreifache Gliederung der Lokalkasus in lativische (wohin), lokativische (wo) und ablativische (woher) charakteristisch. Ebenso werden in beiden Sprachen äußere und innere Lokalkasus unterschieden. Das Ungarische weicht vom Finnischen dadurch ab, daß das Ungarische innerhalb der äußeren Lokalkasus je nach Berührungskontakt zwei Reihen unterscheidet.

Die typischen Entsprechungen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	finn.	ung.	(~evtl. finn.)
Lativisch	Illativ (-Vn)	Illativ (-be)	
		Terminativ (-ig)	(--lle asti)
	Allativ/Dativ (-lle)	Allativ (-hoz)	(-luo)
		Dativ (-nek)	
		Sublativ (-ra)	
Translativ (-kse)	Translativ (-vá)		
Lokativisch	Inessiv (-ssa)	Lokativ (-t)	
	Adessiv (-lla)	Inessiv (-ben)	
		Instrumental-Comitativ (-val)	
		Adessiv (-nál)	(-luona)
		Supressiv (-n)	
Essiv (-na)			

(z.B. tä-nä talve-na
'in diesem Winter')



Wegen des Unterschiedes in der Struktur des Kasussystems können einem finnischen Kasus im Ungarischen zwei entsprechen. Jene Fälle verursachen die größten Probleme, bei denen der Unterschied geringfügig und deshalb schwer zu merken sei, stellt Márk fest (1981, 67), z.B. **Hän on konsertissa — Konzerten van** (Er ist im Konzert).

Beispiele zu den Entsprechungen (vom Finnischen ausgehend) (Die finnischen Sätze, so weit keine andere Quelle angegeben, stammen aus Karlsson 1982.):

Inessiv

- a) "im Inneren von etwas" ~ ung. Inessiv:
talo-ssa ~ ház-ban 'im Haus'
- b) Berührungskontakt ~ ung. Superessiv oder Adessiv:
minulla on sukat jala-ssa ~ zokni van a lábam-on 'ich habe Socken an' (: in den Füßen)
- c) Zeit: "wann" ~ ung. Inessiv:
ensi kuu-ssa ~ a jövő hónap-ban 'im nächsten Monat'
- d) Zeit: "in", "innerhalb", "während" ~ ung. Postposition:
luen kirjan tunni-ssa ~ egy óra alatt elolvasom a könyvet 'ich lese das Buch in einer Stunde (innerhalb einer Stunde) durch/zu Ende'
- e) "in etwas" (in übertragenem Sinne) ~ ung. Inessiv, öfter adjektivische Konstruktion:
talo on liekei-ssä ~ a ház lángok-ban áll 'das Haus steht in Flammen' (Seilenthal 1986, 74)
sormi on vere-ssä ~ véres az ujjá 'sein Finger ist blutig (loc. cit.)

Elativ

- a) "heraus aus etwas" ung. Elativ:
Sylvi nousee sängy-stä kello 8 ~ Szilvi nyolc órakor kel fel/ki az ágy-ból 'S. steht (aus dem Bett) um 8 Uhr auf'
- b) "Ursprung, Materie, Grund" ~ ung. Elativ:
Pöytä on tehty puu-sta ~ az asztal fá-ból készült/van 'Der Tisch ist aus Holz'
- c) Berührungskontakt ~ ung. Delativ oder Ablativ:
Otti sukat jala-sta ~ levetette a zoknit a lábá-ról 'er zog die Socken

aus' (Seilenthal 1986, 72)

Tulimme hammaslääkäri-stä ~ a fogorvos-tól jöttünk 'Wir kamen vom Zahnarzt'

d) Zeit ~ ung. Ablativ:

aamu-sta iltaan ~ reggel-től estig 'vom Morgen bis Abend'

Illativ

a) "hinein in etwas" ~ ung. Illativ:

Isä ajaa auton autotalli-in ~ apa a garázs-ba viszi az autót 'Vater fährt das Auto in die Garage'

b) Berührungskontakt ~ ung. Allativ

Opettaja kirjoittaa taulu-un ~ a tanár a táblá-ra ír 'Der Lehrer schreibt an die Tafel'

c) Zeit ~ ung. Allativ

viikosta viikko-on ~ hétről hét-re 'von Woche zu Woche'

Adessiv

a) "Befinden auf der Oberfläche" ~ ung. Superessiv

Matto on lattia-lla ~ A szőnyeg a padló-n van 'Der Teppich liegt auf dem Boden'

b) "In der Nähe" ~ ung. Adessiv

Penkki on peräseinä-llä ~ A pad a hátsó fal-nál (fal mellett) van 'Die Bank ist an der hinteren Wand'

c) Besitzer in der habeo-Konstruktion ~ ung. Dativ

Isä-llä on harmaat hiukset ~ Az apá-nak ősz haja van 'Vater hat graue Haare'

d) "Instrument der Handlung" ~ ung. Instrumental

Hän kirjoittaa kynä-llä ~ O tollal ír 'Er schreibt mit einer Feder'

e) Zeitausdrücke ~ ung. Adessiv und Instrumental

Talve-lla voi hiihtää ~ Tél-en lehet síelni 'Im Winter kann man Ski laufen'

Päivä-llä teen työtä ~ Nap-pal dolgozom 'Ich arbeite am Tage'

f) "Art und Weise der Handlung" ~ ung. Superessiv (modalis)

Tä-llä tava-lla ei voi tehdä ~ Ez-en a mód-on nem lehet csinálni 'Auf diese Art kann man es nicht machen'

Ablativ

a) "von der Oberfläche" ~ ung. Delativ

Otatko maton lattia-lta? ~ Felveszed a szőnyeget a padló-ról? 'Nimmst du den Teppich vom Fußboden?'

b) "aus der Nähe von etwas" ~ ung. Ablativ

Tänään tuli kirja poja-lta-ni ~ Ma levél jött a fiam-tól 'Heute kam ein Brief von meinem Sohn'

c) Zeitausdrücke ~ ung. diverse Entsprechungen

Viini on vuode-lta 1879 ~ A bor 1879-ből való 'Der Wein ist von dem Jahre 1879'

Lopetamme tä-ltä päivä-ltä ~ Má-ra befejezzük 'Für heute machen wir Schluß'

Opetus alkaa kello yhdeksä-ltä ~ A tanítás 9 óra-kor kezdődik 'Der Unterricht beginnt um 9 Uhr'

d) Wahrnehmungsverben ~ ung. Dativ

Tämä näyttää kumma-lta ~ Ez furcsá-nak tűnik 'Es erscheint seltsam'

Ehdotus tuntuu huono-lta ~ A javaslat rossz-nak látszik 'Der Vorschlag scheint schlecht zu sein'

Allativ

a) "Richtung auf die Oberfläche" ~ ung. Sublativ

Kirja putosi lattia-ile ~ A könyv leesett a padló-ra 'Das Buch fiel auf den Boden'

b) "Dativ" ~ ung. Dativ

Näytän teil-ile tien ~ Megmutatom nektek az utat 'Ich zeige euch den Weg'

Untersuchungen dieser Art können beliebig erweitert werden. Vom Gesichtspunkt der Areallinguistik aus wäre es z.B. sehr interessant, eine dritte Sprache heranzuziehen, die entweder genetisch oder areal dem Finnischen und/oder dem Ungarischen nahe kommt. In den oben skizzenhaft dargelegten Themen kann das Estnische besonders interessant sein, weil es

- genetisch in die finnougriische Sprachfamilie gehört und mit dem Finnischen eng verwandt ist,
- ähnlichen fremdsprachigen Einflüssen ausgesetzt ist wie das Ungarische.

Ein erster Blick auf die entsprechenden Belege zeigt, daß sich das Estnische vom Finnischen entfernt und dem Ungarischen nähert. (Es sind Züge, die man als grammatische-semantische "Europäismen" auffassen könnte.) Die Behandlung dieser Problematik kann Thema einer anderen Untersuchung werden.

Literatur

- Balázs, J. 1983: Az areális nyelvészeti kutatások története, módszerei és főbb eredményei. — In: Balázs János (toim.): *Areális nyelvészeti tanulmányok*. Budapest, 7–112.
- Décsy, Gy. 1973: *Die linguistische Struktur Europas*. Wiesbaden
- Haarmann, H. 1976: *Aspekte der Sprachtypologie*. Tübingen
- Hakulinen, L. 1968³: Suomen kielen rakenne ja kehitys.
- Häkkinen, K. 1987: Kontrastiivisesta tutkimuksesta. *Fennistica* 8, Åbo Akademi, Turku, 5–24.
- Havas, F. 1974: A magyar, a finn és az észt nyelv tipológiai összehasonlítása. *Nyelvtudományi Értekezések*, Budapest
- Karlsson, F. 1982: Suomen peruskielioppi. — *SKS Toimituksia* 378.
- Korhonen, M. 1981: Suomi ja unkari sukulaiskielin: yhtäläisyyksiä ja eroja. *Castrenianumin Toimitteita* 21. *Folia Hungarica* 1, Helsinki, 47–57.
- Lewy, E. 1942: *Der Bau der europäischen Sprachen*. Dublin
- Márk, T. 1981: Sijajärjestelmän kysymyksiä. *Castrenianumin Toimitteita* 21 — *Folia Hungarica* 1, Helsinki, 58–68.
- Paunonen, H. 1987: Nykykielen tutkimus. — *Castrenianumin Toimitteita* 28 — *Folia Hungarica* 2, Helsinki, 30–33.
- Paunonen, H. 1991: Kontrastiivisen tutkimuksen periaatteista ja niiden soveltamisesta suomen ja unkarin vertailuun. — In: Alhoniemi et al. (toim.): *Suomi ja Unkari rinnakkain. Suomalais-unkarilaisia kontrastiivisia tutkielmia*. Turun yliopiston Suomalaisen ja yleisen kielitieteen laitoksen julkaisuja 38, 1991, 22–34.
- Pusztay, J. 1993: *Suomunkakontut (Suomalais-unkarilaisia kontrastiivisia tutkimuksia)*. — *Specimium Fennica* 4, Szombathely.
- Rapola, M. 1959: Mikael Agricolan panos kirjasuomen sanastossa. *Verba docent*, SKS, 28–47.
- Schlachter, W. - Pusztay, J. 1983: *Morpho-semantische Untersuchung des ungarischen Verbalpräfixes el-*. (Auf dem Hintergrund deutscher Entsprechungen) — *A Magyar Nyelvtudományi Társaság Kiadványai* 167, Budapest
- Seilenthal, T. 1986: Koha väljendamise erinevusi soome ja eesti keeles. — In: *Lähivertailuja* 2, Turun yliopiston Suomalaisen ja yleisen kielitieteen laitoksen julkaisuja 31, 1986, 69–75.
- Tervonen, V. 1981: Unkarin prefiksillisten verbien opettamisesta. — *Castrenianumin Toimitteita* 21 — *Folia Hungarica* 1, Helsinki, 85–100.